

Carstensen muss schweigen

✘ „Auch in diesem Jahr wird unser Aufruf zur Verhinderung des Nazi-Aufmarsches sehr breit getragen“ heißt es auf der Internetseite eines ultralinken Blockadebündnisses. Und von der SED-Linken über die VVN-BdA bis hin zur Antifa Itzehoe ist unter den „UnterstützerInnen 2012“ denn auch alles vertreten, was in der linksextremen Szene Rang und Namen hat.

Den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen (CDU) störte offenbar weder der Aufruf zur Verhinderung einer ordentlich angemeldeten Kundgebung (sein Innenminister Klaus Schlie hatte sogar deren Verbot gefordert) noch die Zusammensetzung des Bündnisses – er wollte es viel mehr nicht bei „Gesicht zeigen“ belassen, sondern auch selbst reden. Doch das wollten die Veranstalter nicht.

Die „taz“ berichtet:

Der SPD-Landesvorsitzende Ralf Stegner und die Bundesvorsitzende der Linken, Gesine Löttsch, forderten ein Verbot der NPD. Bischöfin Kirsten Fehrs sagte, Christen träten denen entgegen, die blind für die Lehren der Geschichte seien und die Verantwortung der Deutschen für die Gräueltaten des Nazi-Regimes leugneten.

Kein Rederecht hatte dagegen Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter Harry Carstensen erhalten, der gemeinsam mit Innenminister Klaus Schlie (beide CDU) und anderen Mitgliedern der Landesregierung an der Demonstration teilnahm. Er wolle dieses Verbot nicht überbewerten, sagte Carstensen der dpa am Rande der Kundgebung. Er fügte hinzu: „Es ist Zeit, ein Zeichen zu setzen, dass es so mit den Nazis nicht weitergehen kann. Auch meine Landesregierung muss ein solches Zeichen setzen“, betonte er.

Scharfe Kritik an der Entscheidung der Veranstalter kam dagegen von der Jungen Union. „Einerseits Vertretern politischer Parteien, wie der bekennenden Kommunistin Gesine Löttsch, ein Forum zu bieten; dagegen jedoch dem höchsten, demokratisch gewählten Repräsentanten unseres Landes nicht, passt nicht zusammen“, erklärte der Landesvorsitzende, Frederik Heinz. Die Veranstalter hätten damit ein fragwürdiges Demokratieverständnis unter Beweis gestellt.

Linksextremisten, die über ein fragwürdiges Demokratieverständnis verfügen. So etwas aber auch. Dass Linksausleger Carstensen nach dieser hochnotpeinlichen Bauchlandung begreift, dass derlei Anbiederung rein gar nichts bringt, ist nicht anzunehmen. Aber vielleicht ist es gar nicht schlecht, wenn der gute Mann öfter mal schweigen muss: